

# Risiken und Sicherheit des Arzneimittelgebrauchs im Spital

P. Muff<sup>a</sup>, R. Egger<sup>b</sup>, M. Lysser<sup>c</sup>, P. Meier-Abt<sup>d</sup>,  
J.-P. Reymond<sup>e</sup>, D. Scheidegger<sup>f</sup>

<sup>a</sup> Dr. pharm., Spitalapotheker, Kantonsspital Fribourg;  
Kongresspräsident

<sup>b</sup> Dr. pharm., Spital Langenthal

<sup>c</sup> Pflegeinformatik, USZ, Zürich

<sup>d</sup> Prof. Dr. med., Klinische Pharmakologie und Toxikologie, USZ, Zürich

<sup>e</sup> PD Dr. pharm., ZIWS, Sion

<sup>f</sup> Prof. Dr. med., Anästhesie, Kantonsspital Basel

Vom 24. bis 26. April 2001 fand in Fribourg der 1. nationale interdisziplinäre Kongress zum Thema «Risiken und Sicherheit des Arzneimittelgebrauchs im Spital» mit über 250 Teilnehmern statt. Er wurde gemeinsam von Spitalapothekern, Pflegenden und Ärzten organisiert und ging das Problem aus systemischer Sicht an. Nach der Präsentation der Sicht von direkt Betroffenen (Patienten, Pflegenden sowie Ärzten) vermittelten Spezialisten eine Übersicht über sämtliche Faktoren, die die Leistung der Akteure beim Arzneimittelgebrauch beeinflussen können. Zahlreiche vielversprechende Lösungsansätze wurden präsentiert und diskutiert. Um den Paradigmenwechsel hin zu einer Risikokultur zu unterstützen, haben die Ärzte, Pflegenden und Spitalapotheker beschlossen, gemeinsam eine Datenbank zur Erfassung der arzneimittelbedingten Zwischenfälle zu betreiben.

## Arzneimittelbedingte Komplikationen sind häufig ...

Obwohl Arzneimittel zweifellos zu den wichtigsten therapeutischen Hilfsmitteln in der Akutmedizin gehören, haben zahlreiche Studien gezeigt, dass sie auch eine der häufigsten Ursachen von Komplikationen sind: tatsächlich erleiden über 10% der hospitalisierten Patienten eine arzneimittelbedingte Komplikation. Diese sind meist banaler, manchmal aber auch schwerer oder sogar tödlicher Natur und können dem Gesundheitswesen enorme Zusatzkosten verursachen.

## Korrespondenz:

PD Dr. pharm. Jean-Philippe Reymond  
ICHV

Division de Pharmacie

Grand-Champsec 89

Case postale 736

CH-1951 Sion

E-mail: [jphilippe.reymond@ichv.vsn.ch](mailto:jphilippe.reymond@ichv.vsn.ch)

Rund ein Drittel der arzneimittelbedingten Komplikationen ist auf Fehler zurückzuführen, die im Prinzip vermeidbar gewesen wären.

Im April 2000 haben daher die Dachorganisationen der Amts- und Spitalapotheker (GSASA), der Krankenschwestern und -pfleger (SBK) und der leitenden Ärzte der öffentlichen Spitäler (VLSS) beschlossen, das Problem der Risiken des Arzneimittelgebrauchs im Spital öffentlich zu thematisieren.

Damals sprach kaum jemand über Fehler im Gesundheitswesen und es schien utopisch, dass sich drei so verschiedene Berufsgruppen und -kulturen je zusammenschliessen würden, um allein aufgrund des Problembewusstseins gemeinsam Lösungen zu suchen. Vom 24. bis 26. April 2001 sind nun aber über 250 Teilnehmer ins Forum Fribourg gekommen.

## ... und werfen grundsätzliche Fragen auf

Ziel dieses Kongresses war es, eine Standortbestimmung des Problems der arzneimittelbedingten Risiken im Spital zu machen, Zusammenhänge innerhalb des Systems «Gesundheitswesen» aufzuzeigen, deren Verständnis für eine langfristige Verbesserung der Sicherheit des Arzneimittelgebrauchs in Spitälern unentbehrlich ist, und Vorschläge für konkrete Massnahmen zu erarbeiten.

Zunächst wurde die Sicht der «ersten Opfer» (die Patienten) und der «zweiten Opfer» (die Pflegenden und verschreibenden Ärzte) präsentiert. Ein Spezialist für Hochrisikoindustrien erläuterte dann, dass ein Paradigmenwechsel von einer individuellen zu einer systemischen Perspektive notwendig sei, um Sicherheit im allgemeinen und diejenige des Arzneimittelgebrauchs im speziellen zu gewährleisten. Im Anschluss daran präsentierten Spezialisten der verschiedensten Gebiete diejenigen Faktoren, welche die Leistung der Akteure beeinflussen. Denn auch beim Arzneimittelgebrauch im Spital hängt die Sicherheit nicht nur von der Kompetenz der Anwender ab, sondern auch von den Eigenschaften der Produkte sowie von äusseren Faktoren wie der Ergonomie des Arbeitsplatzes, dem Team, der Betriebsorganisation des Spitals oder auch den gesetzlichen, ökonomischen, gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen.

## Systemische Probleme erfordern systemische Lösungen

Zahlreiche vielversprechende Lösungsansätze wurden präsentiert und diskutiert: Verbesserung der Identifikation der Produkte und deren Gebrauchsanweisungen, Erlernen und Verbesserung der Teamkompetenz, Schaffung eines Vertrauensklimas im Spital, Erfassung der arzneimittelbedingten Zwischenfälle, Medikamentenverteilung in Form von Einzeldosen, zentralisierte Zubereitung von gefährlichen i.v.-Medikamenten, informatisierte Verschreibung, Klinische Apotheker, etc.

Es wurde jedoch deutlich, dass die meisten der möglichen Lösungen nur realisiert werden können, wenn sie von den Behörden, den Politikern und den Medien unterstützt werden. Die neuen Sicherheitsmassnahmen liessen sich durch eine Umlagerung von Mitteln finanzieren, die heute zur Behandlung von Komplikationen eingesetzt werden.

**Paradigmenwechsel: Risikokultur!**

Ziele des Kongresses, wie die Sensibilisierung innerhalb und ausserhalb der drei Berufsgruppen sowie die Vertiefung der Zusammenarbeit untereinander, wurden hingegen noch vor Abschluss dieser Tagung erreicht. So haben die FMH, der SBK und die GSASA als erste konkrete Massnahme beschlossen, die vom Departement Anästhesie am Kantonsspital Basel entwickelte Datenbank (CIRS) so abzuändern, dass sie

von allen drei Berufsgruppen benützt werden kann. Mit dem CIRSmedical soll eine möglichst breite Erfassung der arzneimittelbedingten Zwischenfälle in der Schweiz erreicht werden. Dies soll den Paradigmenwechsel hin zu einer Risikokultur unterstützen und helfen, Probleme im Arzneimittelprozess über die Spitalgrenzen hinweg zu erkennen.

Die hohe Teilnehmerzahl hat zudem deutlich gezeigt, dass es in allen beteiligten Berufsgruppen viele Personen gibt, die die Wichtigkeit dieses Problems erkannt haben und die sich für Veränderungen einsetzen wollen.

Herzlichen Dank an alle, die zum Erfolg dieses 1. interdisziplinären Kongresses über Arzneimittelsicherheit im Spital beigetragen haben.

Das Abstractbook mit den Vorträgen des Kongresses finden Sie unter [www.gsasa.ch/gsasa/index.html](http://www.gsasa.ch/gsasa/index.html)

